



Insertions-Prospekt.
Die „Praktischen Mitteilungen“ erscheinen jeden Sonntag in einer garantierten Auflage von 32 000 Exemplaren und werden durch eine Anzahl Zeitungen als Sonntags-Beilage über ganz Deutschland verbreitet.

Unterhaltungs-Beilage.

Insertions-Tarif.
Der Preis pro Nonpareilzeile oder deren Raum beträgt 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Prospekte als Extra-Beilagen werden billiger berechnet. Geschäfts-ort für Jagtung ist Dresden.

Toms Predigt.

Von L. C. Bancroft.

(Nachdruck verboten.)

Tom gehörte der Klasse der in New-York allgegenwärtigen Zeitungsjungen an. Häßlich, rothaarig und von ediger Gestalt, trug er ein feierlich-würdevolles Benehmen zur Schau, das ihm den Spitznamen „Pfarrer“ verschaffte; auch hatte er eine eigentümliche Art, sich auszudrücken, war aber im übrigen munter und flink, guherzig und überaus freigebig, daher er sich bei den Jungen jeder Gattung einer großen Beliebtheit erfreute.

Sein Geschäft ging gut und Freunde besaß er genug.

Tom kannte jeden Winkel in der großen Stadt und fand sich überall zurecht, doch von dem großen Sündenhauch der Straße war er unberührt geblieben, denn ihm fehlte manche Eigenschaft, die dem Geschlecht der Zeitungsjungen anhaftet.

Den unschuldigen „grünen“ Jungen machten seine Genossen zur Zielscheibe ihrer Scherze; das war ihm jedoch gleichgültig.

Er bewahrte die Erinnerung an etwas, was die andern nie gekannt oder längst vergessen hatten — die Mutter.

Sie ließ ihn früh als Waise zurück, aber das Bild dieser guten Mutter trug er unverblüht im Herzen.

In ihrer langen, schmerzhaften Krankheit, im gleichzeitigen Kampf um Not und Sorge, war Tom als Pfleger, Arzt und Ernährer ihre dreifache Stütze gewesen.

Sie hinterließ ihm ein nur bescheidenes, aber um so segensreicheres Erbe, das den Trieb zu allem Guten und Rechtshafnen, den einzigen Schutz gegen die Angriffe des Bösen in sich trug.

Jemand eine mitleidige Seele, die der Kranken beistand, legte einst ihre Hand auf den Scheitel des Kleinen mit der Bemerkung: „Der wird einmal ein Prediger.“

Die Mutter meinte dazu, sie hoffe es, und wenn er jemals predigen sollte, so würde das Harfenspiel der Engel im Himmel gewiß so lange schweigen, damit sie ihn hören könne. Darauf starb sie zufrieden und seitdem war es Toms Wille und Wunsch, ein Geistlicher zu werden. Es schien ihm die einfachste Sache von der Welt: Ein langer, schwarzer Rock und eine steifenlose weiße Halsbinde, weiter war wohl nichts dazu nötig. Seinen Kameraden erzählte er oft, daß er sich als Prediger etablieren wolle, sobald es seine Mittel erlaubten; sie belehrten ihn jedoch, das sei eine teure Geschichte: man müßte erst ein Kolleg besuchen und die Bibel von vorn bis hinten auswendig lernen. Auch eine Kirche mit mächtigen Türmen kostete sicher einen Haufen Geld, die Glocken gar nicht zu rechnen. Natürlich dürfte doch eine Glocke nicht fehlen, um die Leute herbeizurufen. Eine hölzerne Kirche aus der Spielreugschachtel werde wohl die einzige sein, die er je haben würde, sagten die Jungen und riefen ihm Spottverse zu.

Verlangend blickte Tom zu den hohen Kirchtürmen empor, sie schienen so sehr weit von ihm entfernt.

Eines Tages zeigten ihm die Kameraden einen Geistlichen aus der fünften Avenue, der vornehmsten Straße New-Yorks. Tom folgte diesem Herrn und bemühte sich, seinen Gang nachzuahmen. Noch acht Tage nachher ging er nicht anders als mit einer Hand in der Brusttasche und erhandelte von einem größeren Jungen einen Rock, der ihm ganz lang herunter hing. Seine Kameraden fanden ihn zum Tollachen, aber ihm war es heiliger Ernst.

Bald nach dem Tode seiner Mutter übernahm Tom eine neue Pflicht. Er wurde Beschützer eines armen, lahmen Burschen, den er an einem regnerischen Abend mit zerbrochener Krüde aufgefunden hatte. Mit diesem Knaben teilte er Bett, Kost und Geschäftsgewinn, und sie wurden ungetrennliche Freunde. Bei Regenwetter durfte Joe nicht mehr hinaus und Tom verkaufte des andern Zeitungsvorrat zuerst. Wenn der Vorteil bei diesem Kompagniegeschäft nicht auf Toms Seite lag, so zog er das niemals in Berechnung.

In einem kalten, stürmischen Abend erlebte er etwas Wunderbares. Er war müder und hungrier als gewöhnlich und als er seine Blätter glücklich verkauft hatte, barg er die Wachsstockhülle unter seinem langen Rock und machte sich auf den Heimweg.

Untermwegs rastete er einen Augenblick im Schutze einer Kirchenpforte; die Klänge der Orgel zogen ihn an. Um besser hören zu können, drückte er sich durch die lebergepostete Thüre und kletterte ungehindert zur oberen Galerie hinauf, während die Kirchenbediener die seltsame Gestalt mit dem langen Rock und der riesigen weißen Halsbinde belächelten.

Oben fand er einen versteckten Platz im Winkel, doch nachdem die Eindrücke für Auge und Ohr den Reiz der Neuheit verloren hatten, wurde er müde und schlief endlich ein.

Als er wieder aufwachte, befand er sich allein; alle Plätze waren verlassen, die Lichter erloschen, die ganze, große Kirche dunkel und totenstill.

Er begriff, daß man ihn eingeschlossen hatte und er nun hier bleiben mußte. Wenn er nur wenigstens etwas zu Abend gegessen hätte und Joe nicht zu lange ausblieb, um ihn zu erwarten!

Nach einer Weile faßte er Mut und tastete sich die Treppe hinunter in das große Seitenschiff der Kirche. Es war stockfinstern, doch er fühlte seinen Weg weiter bis zu einer kleinen Thüre. Er schob sich immer an der Mauer entlang, die er fortwährend mit der Hand bestrich, und auf diese Weise berührte er einen kleinen Knopf. Mit scharfem Knacken sprang derselbe heraus und im Nu erstrahlte die ganze Kirche in blendendem Glanz des elektrischen Lichtes.

Der Junge war starr vor Schrecken; doch dann troch er auf Händen und Knien die Kanzelstufe hinauf und als er beim Predigtstuhl stand, erholte er sich wieder ein wenig.

Luage betrachtete er den herrlichen Bau der Kirche und blickte sich dann, um den kostbaren Teppich zu seinen Füßen zu streicheln. Wie weich und sanft derselbe war — was wohl Joo sagen würde, wenn er ihn befühlen könnte?

Fest wäre es Tom nicht mehr unangenehm gewesen, hier gesaßen zu sein, wenn ihm nicht sein Abendbrod so sehr geschelt hätte; er war noch nie im Leben so hungrig gewesen.

Da bemerkte er auf einem Brett hinter der Kanzel eine Schachtel Hustenkonbons und ein Glas Wasser. Welch ein Schmaus für einen ausgehungerten Jungen!

Nun hatte er kein Bedürfnis mehr zu schlafen. Seine Phantasie bevölkerte die Kirche mit Menschen, bis alle Stühle besetzt waren, und er stand hoch aufgerichtet, da oben, bewegte die Hände gestikulierend, wie er es bei dem Geistlichen gesehen hatte und fing an zu predigen.

Mit einer Stimme, die nach seiner Meinung bis zu dem Deckengewölbe dringen mußte, aber in Wirklichkeit kaum in den ersten Stühlen vernehmbar gewesen wäre, begann er seine Rede:

„Meine lieben Leute, ich sehe mit Vergnügen, daß Ihr an diesem regnerischen Abend doch gekommen seid, und will mich kurz fassen, damit Ihr nach Hause zu Euem Abendrot könnt, denn ich bin selber hungrig und weiß, wie das thut. Diese Kirche ist wunderschön, und ich möchte wohl in einer solchen predigen, wenn ich Pfarrer geworden bin. Die meisten Geistlichen lieben großartige Kirchen, aber meine Mutter meinte, man könne auch auf dem Felsen predigen. Ich weiß, daß meine Mutter sich freut, mich hier zu hören, sie ist droben im Himmel, doch sie hat mir versprochen, wenn ich einst predigen soll e, werde sie ihre Harfe so lange schweigen lassen und mir zuhören. Auch sagte sie, ich würde eines Tages zu ihr in den Himmel kommen, wenn ich immer das Rechte thun und glauben wölte, daß Christus für mich gestorben ist. Wenn Ihr das auch thut, so werden wir uns einst dort wiederfinden. Es ist im Jenseits, aber Mutter sagte, wer den lieben Gott darum bittet, dem hilft er, daß er hineinkommt. So wollen wir ihn jetzt darum bitten.“

In diesem Moment glaubte Tom neben der Kanzel ein leichtes Geräusch zu vernehmen, da jedoch nichts zu sehen war, fuhr er fort.

„Lieber Gott, ich hoffe, meine Predigt gefällt Dir; ich möchte es ja gerne besser machen. Nicht wahr, Du hilfst uns brav sein, so lange wir leben, und bringst uns, wenn wir gestorben sind, zu Mitternachten ins Jenseits. Laß mich auch eine solche Kirche finden, wenn ich Geistlicher werden darf, und sage Du mir dann, was ich reden soll. Einen Platz wie diesen hier möchte ich für mich, und die Galerie wölte ich jeden Sonntag für die Jungen frei halten. Sie würden kommen, wenn sie unter den Hestelroten sitzen dürften, und wenn ich predigte, blieb keiner aus. Ich wünschte, Joo könnte hier oben bei mir sein. Ich bitte Dich, Herr, vergieb mir, daß ich des Pfarrers Hustenkonbons aufgeessen habe; ich war so schrecklich hungrig. Amen.“

Und nun begab sich etwas Merkwürdiges. Als Tom Amen sagte und sein ernstes Gesichtchen zu dem Lichterglanz erhob, stand von einem der Seitenstühle eine Gestalt auf, kam zu ihm heran und streckte ihm freundlich lächelnd eine breite Hand entgegen.

Dem kleinen Tom hatte noch nie jemand wohlwollend die Hand geschüttelt und als er sie jetzt von einem warmen Druck ganz fest umschlossen fühlte, ließ er sie einen Augenblick darin. Dann schaute er auf und blickte in das gutmütige Gesicht eines alten Mannes.

Ein Vorübergehender hatte sich über die helle Befeuchtung der Kirche zu so ungewöhnlicher Stunde gewundert; den Pförtner gewandt und Toms Befreiung veranlaßt. Ihmerzählte der Junge nun, was ihn hierher gebracht und wie es auf einmal so hell geworden war.

„Also Dein Mütterchen ist im Himmel und Du möchtest geene Prediger werden, mein Sohn?“ fragte der alte Mann.

„Ach ja, so sehr ge ne; die Mutter wünschte es auch!“

„Sie, daß sie mich heute recht hat?“

„Welleicht, mein Junge. Wir wollen hoffen, daß Dein Wunsch erfüllt wird, einst Gottes Wort predigen zu dürfen. Dann wird sie Dich sicher hören.“

Heber eine Million

unbestellbarer Briefsendungen mußten im vergangenen Jahre seitens der Reichspost verkannt werden, weil die Absender ihre Namen und Wohnungsadressen weder auf der Rückseite, noch im

Innern der Briefe angegeben hatten und ihre Unterschriften entweder ungenau oder unleserlich waren, um die Rückgabe an diese zu ermöglichen.

Zu unrecht macht man oft in solchen Fällen für den augenscheinlich „verloren gegangenen“ Brief die Post verantwortlich. Wie viel Aerger, Verdruß und oft auch Verlust wäre den Absendern und Empfängern dieser Million Briefe und Postkarten erspart geblieben, wenn jeder Absender seine Briefe usio. außen, mindestens aber im Innern, mit seiner genauen Adresse mittels Stempelabdruck versehen hätte, damit die unbestellbaren Briefe unbedingt an ihn zurückgegeben werden könnten.

Wer Briefe, Postkarten usio. absendet, und jedermann, der eine unleserliche Handschrift schreibt — (leider will niemand zugeben, daß er undeutlich oder gar unleserlich schreibe, da er selbst und seine nächsten Verwandten und Freunde ja seine, ihnen natürlich bekannte Handschrift lesen können, während sie doch für fremde Personen, Beamte, Briefträger usio. oft eine unentzifferbare Hieroglyphe ist) — hat erst recht die Pflicht gegen sich, gegenüber den Empfängern seiner Briefe und gegenüber der Post, seine Adresse als Absender deutlich auf den Briefen zu vermerken.

Am besten geschieht dies durch den Abdruck eines Gummistempels, wie er heute direkt aus der bekannten Stempelfabrik von August Raub, Mosbach (Baden), als Medaillon, Automaten, Eins, Federhalter oder in anderen zierlichen und praktischen Formen zu einem mäßigen Preise geliefert wird, bequem in der Tasche zu tragen ist und der sich infolge seines billigen Preises auch Unbemittelte anschaffen können.

Für vielbeschäftigte Vorkände, Direktoren, Anwälte, Industrielle und Leiter großer Unternehmungen, die ihre Unterschrift tagsüber häufig zu vollziehen haben, wird bei dieser Gelegenheit Raffimils (Unterschrift) Stempel noch besonders empfohlen.

Die ersten Tabakraucher.

Es gilt heute als sicher, daß Amerika die ursprüngliche Heimat des Tabakrauchens ist; denn schon im 16. Jahrhundert hatte dasselbe bei den Indianern eine große Bedeutung und viele Gebräuche waren mit demselben verbunden. Sie betrachteten die Tabakpflanze mit ehrfurchtsvoller Scheu und brachten sie ihren Geistern dar, die sie verehrten; an einer großen hölzernen Maste wurde ein kleiner Tabakbeutel befestigt, um den Geist der Maste zu besänftigen. Der Tabak beruhigte Sturm und Gewitter und war im Kriege wie im Frieden gleich unentbehrlich, auch wurde er bei allen heiligen Funktionen gebraucht. — Die Sioux-Indianer gewöhnten sich an den Genuß des Rauchens schon von frühesten Kindheit an. In Mexiko und Centralamerika trifft man häufig Familien, in denen nicht nur die Eltern unaußsöhrlich rauchen, sondern auch die Kinder, Knaben wie Mädchen, bereits vom dritten Lebensjahre an mit großen Cigaretten im Munde herumstolzieren. Die Eltern der Kinder versichern, daß letzteren das Rauchen nichts schadet. Selbst in mexikanischen Schulen werden fähige und fleißige Kinder von ihren Lehrern mit Cigaretten beschenkt. In Paraguan begegnet man Frauen hoch zu Ross, die ihre schreienden Säuglinge zu beruhigen suchen, indem sie ihnen ihre Cigaretten zwischen die Lippen stecken. Die kleinen Babys, die bis zum dritten und vierten Lebensjahre genährt werden, verkaufen alle Augenblicke die Pfeife mit der Mutterbrust. Die Frauen und Kinder eines anderen Indianerstammes haben die Manier, in der Weise zu rauchen, daß sie das angezündete Ende der Cigarette im Munde halten; sie behaupten, daß sie nur in solcher Gebräuchsform am Tabak Geschmack finden könnten; aber es gehört Übung dazu, sich dabei nicht zu verbrennen. Obwohl eine derartige Manier hier zu Lande keine Nachahmung findet, so hat sich doch das Tabakrauchen auch bei uns allgemein eingebürgert und gerade in Deutschland haben wir eine große und blühende Cigaretten-Industrie. Besonders Hamburg gilt bei jedem Kenner guter Cigaretten als gute Bezugsquelle, und mit Recht, weil die großen Hamburger Tabak-Firmen direkt von den ankommenden Dampfern die besten Tabake ansuchen, kaufen und verarbeiten können. Einen weit über die Grenzen des ganzen Vaterlandes hinaus anerkannt guten Ruf hat sich unter den zahlreichen Cigaretten-Häusern Hamburgs das der Herren Albert Siebers & Co., Hamburg 21, durch gute Qualitäten und angemessene billige Preise ihrer Cigarettenfabrikate erworben. Diese Firma liefert sogar durch ihre Exporteure nach unseren Kolonien, den Samoa- oder Schifferinseln und nach den Fidschi-Inseln, gewiß ein Beweis ihrer Leistungsfähigkeit. Wir wollen daher nicht verfehlen, unsere Leser auf das Jnverat dieser Firma in unserer heutigen Nummer besonders hinzuweisen.

W. B.



Küche.

Preißelbeersuppe.

Preißelbeeren werden sauber gewaschen, mit Wasser gut durchgekocht und in ein Sieb geschüttelt, damit der Saft abläuft. Alsdann schält man saftige Birnen, entfernt das Kernhaus, schneidet die Birnen in Würfel, kocht diese in dem Saft mit Zucker und Zimmt weich und rührt die Suppe mit etwas Kartoffelmehl ab. Geröstete Semmelwürfel, kleine Suppenmacaronen oder auch Semmel- oder Grießklößchen giebt man zu dieser Suppe, welche man kalt und warm servieren kann.

Safergrühsuppe.

Zu einem Liter Suppe rechnet man eine Tasse voll Grüte, brüht sie mit heißem Wasser zweimal gut ab, fügt einige fein gestoßene bittere Mandeln und etwas Zitronenschale hinzu und läßt die Grüte mit Wasser so lange kochen, bis die Suppe sämig ist, rührt sie dann durch ein feines Sieb, gießt, falls die Suppe zu dick ist, etwas kochendes Wasser durch das Sieb nach, gießt Butter, Salz, gut gereinigte Rosinen und Zucker nach Geschmack dazu, läßt die Suppe noch ½ Stunde langsam kochen und richtet sie über geröstete Semmelwürfel an. Sehr gut schmeckt diese Suppe, wenn man ein bis zwei Glas Weißwein hinzufügt.

Gebümpfte Mohrrüben.

Junge zarte Mohrrüben werden gepuht, in Scheiben oder Würfel geschnitten und mit wenig Bouillon aus Liebig's Fleischextrakt, etwas Butter, Pfeffer und Salz, gut zuge deckt, unter fleißigen Umrühren, vom Feuer genommen, verrührt man die Karottenbrühe nach und nach mit zwei in etwas Rahm gewaschenen Eiern, fügt dem gewiegten Petersilie hinzu, schneidet das Gemüse tüchtig durch und richtet es an. Als Beilage giebt man Kotelettes.

Hühner mit Estragon.

Die gut vorbereiteten Hühner werden sauber gewaschen, getrocknet und in jedes ein Stückchen Butter gelegt, das mit feinem gewiegtem Estragon bestrichen ist. Ein Löffel voll Estragonbutter läßt man zurück. Nachdem die Oeffnungen zugenäht worden sind, umbindet man die Hühner mit Speck, legt sie in einen Schmortopf, fügt geschnittene Mohrrüben, Zwiebeln und Gewürz bei, übergießt sie mit etwas Bouillon und dämpft sie weich. Ist dies geschehen, nimmt man sie aus der Brühe, gießt diese durch ein Sieb, gießt sie allmählich zu dem, mit dem Rest der Butter gekneteten Mehl, dasselbe auf diese Art zu einer sämigen Sauce verkochend, die mit Zitronensaft abgeschärft und mit zwei Eidottern abgezogen

wird. Die tranckierten, sehr fein schmeckenden Hühner werden in der Sauce serviert.

Rehrücken.

Ein mürbes Rückenstück wird geäubert, gehäutet, mit feinem, etwa vier Centimeter langen Speckstreifen gleichmäßig gepickt, mit Salz bestreut und — mit der Fleischseite nach oben — in eine genügend lange, schmale Pfanne gelegt, in der 200 bis 250 Gramm Butter kochend heiß gemacht worden ist. Mit dieser Butter wird der in den Ofen geschobene Braten sofort vollständig begeben, ein Verfahren, das man während der etwa 45 Minuten dauernden Bratzeit fleißig wiederholt, auch gießt man ab und zu einige Löffel Bouillon aus Liebig's Fleischextrakt zu. Sollte die Oberhäute ein zu schnelles Bräunen des Bratens hervorrufen, so bedeckt man diesen mit einem mit Butter bestrichenen Papierbogen. Während der letzten 15 Minuten giebt man etwas saueren Rahm allmählich hinzu, ihn gleichfalls über das Fleisch füllend. Beim Anrichten serviert man den Rehrücken auf einer schmalen Schüssel, kocht den Fond mit Bouillon los, gießt die Sauce durch ein Sieb, läßt sie nochmals heiß werden und bindet sie, sollte sie zu dünn sein, mit einem Theelöffel voll Kartoffelmehl.

Herings-Auflauf.

Vier Heringe werden 24 Stunden in Milch, oder auch in wiederholt gewechseltem Wasser gewässert, dann zieht man sie ab, entgrät sie, schneidet sie in kleine Würfel, vermischt sie mit vier fein gewiegten Schalotten, die zuvor in Butter weich gedünstet wurden, und füllt einen Viertelliter saure Sahne über. Nun werden 150 Gramm Butter zu Sahne gerührt, nach und nach acht Eidotter, drei Achtelliter süße Sahne, ein Löffel voll feines Weizenmehl, 700 Gramm gekochte, zerriebene Kartoffeln, zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiß dazu gegeben. Jetzt füllt man in eine mit Butter ausgestrichene Form eine Lage der Kartoffelmasse, auf diese die mit Schalotten gemischten Heringe, dann wieder Kartoffelmasse, stellt die Form in den Ofen und läßt den Auflauf bei mäßiger Hitze eine Stunde baden.

Saure Bohnen.

Man kocht fein geschnittene oder gebrochene Bohnen in Wasser und gießt sie zum Abtropfen auf einen Durchschlag. Alsdann schneidet man guten, frischen Speck in feine Würfel, bratet diesen langsam hellgelb, nimmt die Grieben heraus und läßt in dem zurückbleibenden Fett zwei Löffel voll Mehl hellbraun werden, verührt es mit halb Wasser, halb Eßig, giebt etwas Zucker dazu, schneidet man guten, frischen Speck in feine Würfel, bratet diesen die Bohnen damit durchkochen. Nach Belieben kann man, wenn die Bohnen angerichtet sind, die Speckkrümel darüber streuen.

Kennen Sie

Sie die Tierbörse Berlin? (17. Jahrgang.) Dieselbe ist thatsächlich das reichhaltigste und interessanteste Fach- und Familienblatt in Deutschland. Dieselbe erscheint jeden Mittwoch in einer Auflage von über 16000 in 7 bis 8 großen grossen Formats.

Sie

würden es nicht bereuen, wenn Sie für ein Vierteljahr ein Probe-Abonnement bei Ihrer nächsten Postanstalt bestellen. Die Tierbörse kostet vierteljährlich frei Wohnung nur 90 Pfg. Wer während eines Quartals bestellt, verstimmt nicht bei der Bestellung zu sagen: Ich bestelle

die

Tierbörse Berlin mit Nachlieferung. Die Post liefert dann für 10 Pfg. Gebühr sämtliche im Quartal bereits erschienenen Nummern vollständig nach frei Wohnung. Allein der Briefkasten der Tierbörse bildet eine wahre Fundgrube der Belehrung, Tausende von Fragen aus allen Gebieten des praktischen Lebens finden jährlich in der

Tierbörse

fach müssig Beantwortung. Die Tierbörse enthält ausser dem Hauptblatt aber auch noch folgende wertvolle Gratisbeilagen: Unser Hund — Unser geliedertes Volk — Deutscher Kammerhändler — Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft — Illustriertes Unterhaltungsblatt — Abonnements werden täglich während der Schalterstunden von allen Postämtern angenommen.

Der Champignon

und seine Kultur im freien Lande und geschlossenen Raume. Broschüre gegen 20 Pfg. in Marken. Dobbelaer & Penschke, Neubüttel a. Nh.

Wer sich für

Homöopathie

und hom. Heilmethode interessiert, verlange per Postkarte die gratis und franko erfolg. Zusendung meiner neuest., m. interessant. Aufsätze versehen. Preisliste.

Prof. Dr. Mauch
Hom. Centralapotheke
Göppingen (Württemb.).

Wir bieten Ihnen Vorteile



alle Sie wo anders nicht erhalten. Lassen Sie sich daher sofort unseren 1903 Katalog über fertige Fahrräder und Motor-Zweiräder, ferner Gummireifen, Pedale, Ketten, gespannte Räder, Lenkstangen, Sattel, Conusse, Achsen, Lagerschalen, Zahnkränze, Gabeln, Kurbeln, Kettenräder zu jeder Fahrradmarke passend und daher wichtig für jeden Fahrradreparateur, ferner sämtliche Teile fix und fertig emailliert und vernickelt zum Selbstzusammenstellen guter Fahrräder und auch Motor-Zweiräder, kommen, welchen wir umsonst portofrei versenden.

Vertreter an allen Orten gesucht.
Fahrräderfabrik in Deutsch-Wartenberg No. 18.

Schutz gegen Bettnässe. Preis 6 Mk. Garantieschein. Prospekt gegen Bettnässe. Küster & Co., Frankfurt a. M.

Coos-Berein

Sucht isolierte Mitglieder. Monatlicher Beitrag nur 1 Mk. Man verlangete Satzungen, feste Briefe 10 Pfg. Reg. Bohrer-Gelangen. Bismarckstr. 15. Altkred.

Tauben-

Witterung giftfrei
fesselt die Tauben dauernd an den Schling, zieht entfl. Tauben wieder an, zerbricht dastehend, nebst Gebrauchsanweisung 2 Mk. Vers. überallhin gegen Nachn. od. Eins. Viele Anerkennungen.
Bruno Koekisch, Dresden-N. 5.

Kamerun Kaffee

sehr kräftig u. ansgieblich, aus feinem zweck- und dienlichstees nachgelegener Methode geerntet u. hergestellt. pr. Pfd. 60 P., 10 Pfd. 6 RM. fr. Haus, Garantie: Zurücknahme.
Kaffee-Großhandlung
Fritz Gecke, Hamburg 266.

Das rettende Kind!

Sehr prägnant geschriebene Erzählung von der Volksgeschichtlerin
Helene Linke-Misch.
Zu beziehen gegen Einzahlung von 30 Pfg. netto v. Verlag der „Praktischen Mitteilungen“
Dresden-N., Girsulstraße 37.

Rezept-Magazin.

Rohrstühle zu reinigen.

Rohrgeflecht reinigt man mit Seifenwasser, dem man zuvor noch etwas Spiritus zusetzt. Natürlich muß die Politur der Stühle geschliffen werden, was durch Auflegen von Tüchern geschieht. Man reibt mit einer kleinen, nicht zu harten Bürste, welche man öfters in die Seifenlösung taucht, das Rohrgeflecht ab, bestreut es, so lange es noch feucht ist, mit Schwefelpulver, läßt es bis zum Trockenwerden liegen und bürstet es dann mit trockener Bürste ab.

Sattlerwachs.

1. Vorschrift: 4 Teile gelbes Wachs mit 1 Teil Harz werden zusammengeschmolzen, in cylindrische Formen gegossen und dann in beliebig große Stücke geschnitten. 2. Vorschrift: 5 Teile gelbes Wachs, 1/2 Teil dicke Terpentin, 1 Teil Harz werden zusammengeschmolzen und in gleicher Weise behandelt. 3. Vorschrift: 4 Teile weiches Wachs, 3 Teile Harz, 1 Teil Olivenöl in gleicher Weise behandelt. 4. Vorschrift: 6 Teile weißes Wachs, 1 Teil Ochsentalg, 3 Teile Harz, 1/2 Teil Olivenöl in gleicher Weise behandelt.

Zinkgegenstände zu reinigen.

Man reinigt die betreffenden Gegenstände mit Aschenlauge. Darauf nimmt man im Ofen getrocknetes oder geröstetes Küchensalz, zerreibt es zu Mehl, streut es auf einen wollenen Lappen und pudert dann das Gefäß so lange, bis der Silberglanz eintritt. Vielfach pudert man auch mit 1 Teil Schwefelsäure auf 12 Teile Wasser, doch ist letzteres Verfahren entschieden vorzuziehen.

Seilgemälde, welche alt und blind sind,

wäscht man mit einem weichen Schwamm und lauwarmem Seifenschaum rein ab, trocknet sie gut nach. Nach Verlauf von ungefähr einer Stunde klopft man ein Eiweiß schaumig und überreißt damit das ganze Bild — aber ja nicht freilich oder streifig und die Farben sehen wieder aus wie neu.

Hart gewordene Gummigegegenstände zu erweichen.

Als Grundbedingung um ein Hartwerden des Gummis überhaupt möglichst hintanzuhalten, hänge oder lege man die betreffenden Stücke besonders im Winter nicht an kalte Orte, denn die Kälte macht denselben in erster Linie hart und brüchig. Hat man dies aber trotzdem einmal übersehen oder ist der Gummi infolge schlechter Qualität hart geworden, so erweiche man denselben durch Einlegen in Salmiatgeist. Für einen Gummimantel empfiehlt sich überhaupt ein öfteres Abwaschen mit dieser Flüssigkeit.

Riemenschnüre.

Die Herstellung einer guten Riemenschnüre gelingt leicht, wenn man 9 Gewichtsteile Leinöl unter Zusatz von Wasser mit vier Teilen feingemahlener Weiglätte so lange kocht, bis die Masse Pflasterkonsistenz angenommen hat und das resultierende Pflaster nach der Entfernung des Rückhaltes an Wasser in so viel erwärmtem Terpentinöl löst, bis man eine Flüssigkeit von Firnisconsistenz erhält.

Hauswirtschaft.

Reinigen wollener Möbelbezüge.

Man bereitet sich eine Lösung von Salmiatgeist in warmem Wasser, ungefähr für 10 Pf. in acht bis zehn Liter Wasser, und fügt etwas Waschseife hinzu. In diese Lösung taucht man eine saubere Kleiderbürste und bürstet nun strichweise das Sofa oder andere Polstermöbel. Es empfiehlt sich jedoch, sofort mit einem reinen Wischtuch trocken nachzureiben; man wird mit dem Erfolg zufrieden sein.

Rotflecke aus der Wäsche zu entfernen.

Man darf Rotflecke nicht zu lange in den Zeugen fieden lassen, weil sie diese stark angreifen, ja beschädigen; auch sind sie dann schwerer wegzubringen. Um sie zu entfernen, wird der naß gewaschene Fleck an einen zimmernen Kessel gehalten, worin das Wasser stark kocht und pulverisiertes Sauerkeesalz darüber gerieben. Sollte der Fleck danach nicht schwinden, so wiederholt man das Verfahren, und wäscht dann die Stelle mit heißem Wasser zwei- bis dreimal tüchtig aus.

Rußbaummöbel hübsch blank zu erhalten.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß namentlich Rußbaummöbel bereits im zweiten Jahre des Gebrauchs erheblich auszufrachten und dann ein trübes, schmutziges Aussehen bekommen. Diesem läßt sich leicht mit geringer Mühe und wenig Kosten abhelfen. Man feige zuerst die Rußbaummöbel mit gewöhnlicher Seife und einem Lappen sauber ab und reibe mit einem wollenen Lappen alle feuchte Stellen gut trocken. Alsdann bereite man eine Mischung aus zwei Löffeln Probenceröl und ein Löffel Rotwein, trage dies auf einen wollenen Lappen und reibe hiermit die Möbel tüchtig ab. Es kostet das etwas Kraftanstrengung und Mühe. Aber die Mühe wird auch belohnt.

Die Behandlung der Linoleumteppiche.

Älteres abgetretenes Linoleum ist jeden Tag aufzuwaschen und manchmal nach tüchtiger Reinigung mit warmem Leinöl einzureiben. Hellgründigem Linoleum ist immer der Vorzug zu geben, weil das dunkle Staub und Schmutz viel sichtbar werden läßt. Neuangelegtes Linoleum sollte man immer wischen und wie einen Parkettboden behandeln, wödmöglich jeden Tag mit einem wollenen Tuch trocken abreiben und einmal wöchentlich tüchtig bürsten. Um den Boden wieder hell und klar zu bekommen, bürste man ihn alle paar Wochen mit einer Seifenbrühe auf und wische ihn nachher ein.

Dunkelbraune Färbung auf Holz.

Das zu färbende Holz wird mit einer Lösung von Manganzitrat gebeizt, dann mit einer Kaliummonochromatlösung überstrichen und unter Erwärmen getrocknet. Durch Bildung eines chromsauren Mangandichromates erhält das Holz eine satte, dunkelbraune Färbung.

Man verlange gefälligst überall: Richters
Anker-Chocolade und
Kronen-Chocolade,
Anker-Cacao und
Kronen-Cacao, sind von
tadellos. Rohmaterialien hergestellt, dah. ausserordentl. schmackhaft, leichtverdaulich u. nahrhaft.
F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten
Rudolstadt i. Th. und Nürnberg.

Singe, wem Gesang gegeben!
200 lustige Strophen vom
„Wirtshaus an der Lahn“
Preis 50 Pf.
Allen Freunden der Geselligkeit und des Humors empfohlen.
Gegen Vereinsendung des Betrages franko durch den Verlag der
„Praktischen Mitteilungen“
Dresden-A., Cirkusstrasse 37.

Vorteilhafteste Cigarren Bezugsquelle.
Für reelle Ware und außerordentlich preiswert von W. 22. — per 1000 St. an. Wer wirklich aus erster Hand kaufen will, verlange Preisliste! Eine vorzügliche 6 Pf.-Cigare, 500 St. W. 20. — franco Radnagel. „Gammoria“, 15 Pf.-Cigare, 100 St. W. 12. — franco Radnagel. „Koez Co.“, 20 Pf.-Cigare, 50 St. W. 7.80 franco Radnagel. „Gormer“, 50 St. W. 6. — „Dona Rica“, 50 St. W. 10. — franco Radnagel.
Albert Sievers & Co., Hamburg 21.

Wagen-
leidenden erziele aus Dank für die mit als 68jährigen Mann geordnete Hilfe menschenlich dankbar. Weder Geschmittet noch Weisheit.
F. Pröve, Köhler, Deumier a. D., Hannover, Beifreuzstraße 10.

Gute Harzer Kanarienvogel-Sänger.
Stamm Ernte u. Seiert nachweislich, höchst prämiert, vorzügliche Vögel à 6, 7, 9, 12, 15 u. 20 Mt. Jungweibchen à 1,50 Mt. Versand per Radnagel. 3 Tage Probe, nicht gefallendes tauschen, event. Betrag zurück.
W. H. Kaye, Thale (Harz).

Dämpfigkeit
chronischer Husten der Pferde
heiler.
Erfolg überraschend. Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen (Gesellsch. m. B. H.) Niederörsnitz-Dresden 35.

Forstpflanzen
aller Art, sowie Setz- und Pflanzen (Vorrat ca. 60 Millionen) von 5 cm bis 3 m Höhe offeriert pro 1000 Stück von M. 1.40 an (Preisliste umsonst)
Wilhelm Pein, H. H. Pein, Galfenwed in Galfen.

Radikal-Mittel gegen **Ratten und Mäuse.**
Dieselben werden vollständig ausgerottet durch **frische Meerzwiebeln** mit Vitriol. (Wenden u. Gaus-Reise ungeschädigt) mit ungeschädlichster Anwendung. Preis: 1 kg = 80 Pf., bei 5 kg = 3,50 Pf. franco für 4 Mt.
Bruno Kockisch, Dresden-N. 5.

Große Feiterkeit
erzielen Sie mit mehrer Scherz-artlein. Preis über Scherz- und Gebrauchsartikel gratis u. franco.
Rudolf Langer, Weinböhla 23 i. S.

Goldener Niesen-Saathaser,
„altersfrüherer Vult“
reift 3 Wochen früher als alle anderen Goleforten. Derfelbe ist 1,70 Meter und länger, hat dünnhäutige, mehr-reiche Körner von elfenbeinweiser Farbe, Same mit 80 Rippen und darüber sind keine Seitenhäh, das Stroh ist trocken, höher lagert nicht, auch Frühjahrsreife und Trockenheit faden ihm nicht. 50 Hilo 10,50 Mt., 5 Hilo 1,50 Mt. Beste trierte Saat. Versand per Radn. P. Freche, Sandwirth, Jaegendorf b. Jauer.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort an demselben Ort und ungeschädlich Mittel „Kino“ (Gesamt geschüttelt) Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 5 (Colonnaden). Franz Schwarzlitz.

Tierzucht.

Tierschutz und Pflege.

Die Haustiere haben in ihren Krankheiten und bei Verletzungen durch Kurpfuscherei und Aberglauben sehr oft unsagbar viel zu erdulden. Unwissende, roh und ungeschickte Menschen doktern auf eigene Faust mit den unpassendsten Verordnungen und Mitteln an den Tieren herum, wodurch deren Leiden nur vermehrt werden. Da verschmiert man Wunden mit Tinte oder Wagenschmiere, bläst Zuder und Schieferstaub oder Schnupftabak in das entzündete Auge, bringt Pfeffer in die Geschlechtssteile, um das Wasserlassen zu erregen. Da werden kolkranke Pferde, die Ruhe haben sollen, durch fortgesetzte Mißhandlungen am Niederlegen verhindert, lahme Pferde, um diese in Gang zu bringen vorzeitig eingespannt. Da wird bei Tiergeburten die Hilfeleistung in der rohesten und verkehrtesten Weise ausgeführt, so daß manches Muttertier elend stirbt zc. Aber auch bei den Operationen durch gelehrte Tierärzte haben die operierten Tiere furchtbar zu leiden, weil fast niemals Betäubungsmittel angewendet werden, trotzdem es deren giebt, wie z. B. das Kokain-Chlorhydrat.

Dies ist ein Kundgemälde von der Gestalt in unserer sich christlich nennenden Zeit, und das Bild ist noch lange nicht ein vollständiges, denn z. B. die Tierversuche bei der Biofektio haben wir noch gar nicht erwähnt, und viele von ihnen sind gerade der Gipfel des Grauenshaften. — Wahrlich! Varnhagen von Ense hat recht gehabt, als er in sein Tagebuch schrieb: „Es wird einst Staunen erregen, welche Barbareien, Dummheiten und Nichtswürdigkeiten neben der hochentwickelten Kultur, neben den edelsten Empfindungen und höchsten Gedanken in unserem Zeitalter sich breit machen konnten und geduldet wurden.“

Die höheren Gesellschaftsklassen könnten hier sehr viel thun, wenn sie mit gutem Beispiel vorangingen: nicht mit Auffahzügen, Rinnketten-Randare, Säge-Gebiß führen, keine coupierten Hunde und Pferde kaufen, keine Heßjagden veranstalten oder besuchten zc. Das Beispiel würde weiter wirken, und zwar um so weiter, je höher die Stelle ist, von der es ausgeht.

Sodann würde ein brauchbares Tierschutzgesetz die Zustände heilsam beeinflussen. Menschen gegenüber, deren verrohtes Gemüt jeder Belehrung trohzt, giebt es nur das Mittel der Abschreckung, wenn die Tiere wirklich Schutz finden sollen. Das Gesetz müßte umfassend und scharf sein: Wer Tiere roh miß-

handelt, grausam tötet, gewissenlos vernachlässigt oder unbarmherzig überanstrengt, wird mit Geldbuße bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. In schlimmeren Fällen und bei Rückfällen ist immer auf Gefängnis mit harter Zwangsarbeit zu erkennen.

Weiter müßte der Tierquälerei auch möglichst durch Wohlfahrtsverordnungen vorgebeugt werden. Ist etwas als tierquälerisch erkannt, so darf es nicht nur in einem Bezirk, hier und da, sondern es muß in allen Bezirken des Staates verboten sein, und die Vollzugsorgane der Behörden müssen ungleich mehr als bisher zur Beobachtung der Verordnung angehalten werden. Einheitlich im ganzen Lande muß dafür gesorgt sein, daß bei Ausschachtungen und Straßenspasterungen feste Fahrbahnen zu legen sind und nötigenfalls Vorspann zu nehmen ist; daß keine quälerischen Geschirrstücke verwendet werden dürfen; daß die Zugtiere, sobald sie durch Krankheit, Glend oder Alter arbeitsunfähig erscheinen, auf Grund tierärztlicher Feststellung für zeitweilig oder gänzlich vom Dienste auszuschließen sind; ferner daß sie Schlachttiere auf die humanste Weise, also möglichst schmerzlos, geschlachtet werden müssen, und daß für die Tötung der röhren Tiere der Schutzapparat vorgeschrieben ist. Und dergleichen Regelungen mehr.

Läuse beim Vieh.

Gar manche Mittel, mit denen man die Läuse beim Vieh vertreiben will, sind mehr oder weniger schädlich für die Tiere, weil sie Quecksilber enthalten. Ganz unschädlich und dabei billig ist hingegen eine Waschung des Viehs mit Wasser, in welchem Kartoffeln gekocht sind. In den meisten Fällen genügt eine einmalige Waschung. Doch ist es vorteilhaft, diese Waschung mehrere Male vorzunehmen, um so auch die junge Brut zu töten.

Ruhr der Schafe zu heilen.

Zu diesem Zwecke bringt man die kranken Tiere in einen warmen, aber luftigen Stall, wobei jedoch alle Zugluft zu vermeiden ist. Jedes Stück Vieh erhält zuerst 4 bis 5 Eßlöffel gepulverte Kreide und dann Gersten- und Haferflocken. Dieses Mittel kann man, wenn nötig, einige Male wiederholen.

Das beste Geschenk

ist unzweifelhaft

Bilz, „Neues Naturheilverfahren“.

Preisgekront! 2600 Seiten Text mit Beigabe, 550 Abbildungen, 15 bunte Tafeln und einem vollständig zerlegbaren Modell „Der menschliche Körper in Buntdruck.“

Dieses Werk lehrt die gesamte Natur- und Wasserheilkunde, Kneippkur, Massage, Heilmagnetismus, Hypnotismus, Krankenpflege, Gesundheitspflege, Heilgymnastik, Krankenkost etc.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiernit durch die

Verlagsanstalt der „Praktischen Mitteilungen“
Dresden-A., Cirkusstrasse 37

1 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, mit 15 bunten Tafeln und 1 zerlegbaren bunten Modell Mk. 12,50.

2 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, Salon-Ausgabe (hoch eleganter Einband) mit 15 bunten Tafeln und 2 zerlegbaren Modellen Mk. 15.

Der Betrag folgt anbei per Postanweisung. } Nichtzweinschtes
Der Betrag ist per Nachnahme zu erheben. } durchstreichen.

Name:

Ort:

Strasse:

(Adresse recht deutlich schreiben.)

Wir sind auf der Suche

nach schief pointierten kurzen Summestren. Nur stilistisch musterartiges halt ich absolut erstklassiges Material. Preisforderung und Rückporto beifügen!

Berlin W. 50,
Gledbergstraße 29.

Internationale Verlagsanstalt.



Die Erwerbs-Quelle

welche Damen mehr als 150 Jahren nach, die allerlei Werten überaus nützlich als Haupt- oder Nebenbeschäftigung vergeben, und mehr als 300 Frauen, die für deren Nebenbeschäftigung lohnender Art vergeben. Nur reelle Angebote. — Der Anfang „Die Geld-Quelle“ dient solchen, die Geld brauchen und nicht gewissenlosen Tanten oder Wucherern in die Hände fallen wollen, als zuverlässiger Wegweiser an held Geldgeber. — Gegen Entsendung von 1,50 M. oder unter Nachnahme von 1,50 M. erlangen Sie

Verlag der „Praktischen Mitteilungen“, Dresden-A., Cirkusstrasse 37.

Nähmaschinen für Familien u. gewerblich. Zweite, auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung: 8,10 bis 15 M., monatliche Abzahlung: 3, 3, bis 10 M., dabei ex-stra billige Preise bei allerbesten Ausfüh-
5 Jahre Garantie Nähmaschinen v. 20-110 an, Preis nach fr. zugewandt.
J. Jendrosch & Co.
Berlin NW., Siemensstr. 4.

Rheumatismus-
Lebenden wohl gratis! fr. vorgegibt. Mittel nach Willy Reiss.
Verlag 35, Beyerstr. 65.

Eheleute?
Tausende verdanken mir ihren Wohlstand. Illust. Preisliste gratis u. frk. Spezial-Gummiwaren-Versandhaus

Rich. Freisleben,
Dresden I., Postplatz 1, pt.
Teleph. I, 588.

Ein neues Licht.

Wie unangenehm es ist, wenn man plötzlich Licht braucht, und man hat entweder kein Feuerzeug bei sich, oder trotz des Feuerzeuges bekommt man kein Licht, weil der Wind es unmöglich macht, oder ein Anzünden des Lichtes muß unterlassen werden, da z. B. durch ausströmendes Gas, Benzin usw. eine Explosion entstehen könnte, wird schon mancher erfahren haben. Es ist auch schon in verschiedenen Fällen durch unachtsames Umgehen mit offenem Licht manches Unglück passiert, selbst Menschen sind vielfach dadurch schon unglücklich und zum Krüppel geworden. Allen diesen Gefahren kann man mit Leichtigkeit aus dem Wege gehen. Wir wollen uns daher glücklich preisen, daß uns die Technik eine Möglichkeit geschaffen hat, allen diesen Unannehmlichkeiten und Gefahren überhoben zu sein durch das elektrische Taschenfeuerzeug. Es genügt nur ein leichter Druck und man hat sofort das hellste Licht. Mittels dieser elektrischen Taschenlampe kann man nicht nur ganz beruhigt in einen mit Gas angefüllten Raum gehen, sondern der Leuchtapparat kann gleich ohne die geringste Gefahr einer Explosion in ein Faß mit Benzin oder Pulver gebracht werden. Von ganz bedeutendem Vorteil ist die elektrische Taschenlampe für Offiziere und Mannschaften, um nachts Karten oder Wegweiser zu lesen, für Bergwerke, Spiritusbrennereien usw., wo offenes Licht wegen Feuergefahr nicht gebraucht werden darf. Die transportablen elektrischen Leuchtapparate sind daher auch für Krankenzimmer oder für Reisende von unschätzbarem Vorteil. Wird Licht gebraucht, so drückt man nur an einem kleinen Hebel und im Nu ist es hell, um die Uhr oder Arznei erkennen zu können. Die Firma Rudolf Langer, Weinbösla 23 bei Dresden, liefert derartige elektrische Lampen in einfacher bis elegantester Ausführung. Prospekte, welche reichhaltige Illustrationen enthalten, werden auf Wunsch gratis und franko Interessenten zugeschickt.
W. S.

Unterhaltungs-Gede.

Hast'n lahmen Peter nicht gesehen?

Alle Mitspieler bilden einen Kreis, in dessen Mitte der Spielleiter und der Reisende sich befinden. Letzterer trägt ein Mänzlein, eine Umhängetasche oder dergl. auf dem Rücken und in der Hand hält er den Wanderstab.

Der Spielleiter fragt ihn: „Hast'n lahmen Peter nicht gesehen?“

Hierauf antwortet der Reisende: „Ja freilich.“

Der Spielleiter: „Was macht er denn?“ oder „Wie hat er ausgesehen?“ Auf diese Frage, welche der Spielleiter nach Belieben einkleiden kann, darf der Reisende nicht mit Worten, sondern nur durch Gebärden Antwort geben. Er hinkt also vielleicht auf und ab, Friedt auf Händen und Füßen auf dem Fußboden, hüpf auf einem Bein herum, kratzt sich im Haar, pfeift, trällert ein Liedchen und dergl. mehr.

Alle anderen Spieler müssen die vorgebrachten Gebärden getreu nachahmen, daß dies geschieht, dafür sorgt der Spielleiter, welcher genau beobachtet, ob einer oder der andere etwa nicht seine Schuldigkeit thut oder vielleicht lacht. In beiden Fällen muß der Betreffende ein Pfand geben oder er wird mit dem Plumpjagd bestraft.

Echerzfrage.

Wer spinnt häufig und zieht doch keinen Faden?

Das ist die Wahrheit.

Arbeitsuchende Handwerker

Ein Kind ist Meister, die anderen sind die Arbeit suchende Handwerker. Die Handwerker gehen beiseite und einigen sich über ein Handwerk, das sie betreiben wollen und von dem Meister beraten werden soll. — Nun gehen sie zu dem Meister, grüßen, und der Anführer spricht: „Wir möchten gern bei Euch Arbeit haben!“ Der Meister fragt: „Was habt Ihr für ein Geschäft?“ Der Anführer spricht: „Ich kann es nicht sagen, Ihr müßt es erraten!“ Jetzt führen die Handwerker ihre Tätigkeit aus. Sie können pantomimisch einen Schneider, Schuhmacher, Schmied, Böttcher, Seiler, Wäcker, eine Strickerin, Spinnerin, Wäscherin, Plätterin usw. darstellen. Hat der Meister das Handwerk erraten, so wird ein anderes Kind Meister.

Begierbild.



ff. Rippentabak,
Pfeifer Schnitt, Blattartig gewalzt,
10 Pfd. Paket Mk. 2,50 Franco p. Nachn.
Rudolf Haacks, Elberf.



Haar- und Bartfarbe.
Bestechende, auschärf. Haar-
farbe, blond, braun, schwarz, Rosa
2 Mk. nur echt bei K. Freisleben,
Dresden, Postplatz. Versand
diskret per Nachnahme.

Bestellen Sie
unsere Monatschrift

„Der Obst- und
Gemüsegärtner“

(10. Jahrgang)

jährlich Mk. 1,50 durch die Post,
Buchhandel oder Kreuzband.

Für Sachleute und Liebhaber
leichtverständliche Artikel (Wart-
berichte, Sprechsaal, Vereinsaus-
tausch). — Für Vereine bei gemein-
samem Bezug größte Ermäßigung.

Verlag Englert & Schlosser
Frankfurt a. M.-S.

Zur
Citronensaftkur

g. Gicht, Rheuma, Nchias, Fetsucht, Magen-,

Saß- und Gallenleiden usw. Trültzsch's naturreiner
Citronensaft aus frischen Früchten ohne Zucker
zusatz (lange haltbar) zu Küchengebacken und Bereitung er-
frischender Limonaden unentbehrlich. Probeflasche nebst An-
weisung und Dankschreiben Gebetler bei Anabe dieser Zeitung
gratis und franko oder den gereinigten Saft
von ca. 60 Citronen
3,50 Mk., von ca. 120 Citronen 6 Mk. franco und ohne freel.
14 goldene Medaillen. — Nur echt mit Plombe H. T.

Heinrich Trültzsch, Berlin N., Bogenstr. 37,
Telegraphenamt. Postfach.



In keinem Haushalte sollte fehlen das
Victoria-Lehrbuch
 der
Damen-Schneiderei.

Praktische Anleitung
 zum
 Selbst-Unterricht und Unterricht-
 Erteilen nach leichtfasslicher
 Methode
 mit
 Orig. - Zuschneide - Tableau

VON
P. Zell-Thom
 Technische Lehrerin der Deutschen
 Moden- und Schnittmuster-Industrie
 in Leipzig,
 Erfinderin d. Universal-Taillesschnittes.

Preis: 1.80 Mark.

Dieses Werk bietet nicht einen rein mathematischen-theoretischen
 Konstruktions-Unterricht im Schnittzeichnen, wie all die neueren, aber für
 die meisten Familien ebenso schwer verständlichen Schneiderei-Lehr-
 bücher, sondern es ist ein

wirklich praktisches Lehrbuch,

das ganz gemeinverständlich geschrieben, jedes junge Mädchen, jede Frau
 mit Leichtigkeit in die Geheimnisse der Damenschneiderei einführt und sie
 nach nur kurzem Studium in den Stand setzt, vollständig selbständig jedes
 Garterbestück, gleichviel ob einfach oder kompliziert, anzufertigen, nicht
 bloss zuzuschneiden.

Gegen Einsendung von 1.80 Mark mittels Postanweisung (oder in
 Briefmarken) direkt franko zu beziehen von dem Verlage u.

„Praktischen Mitteilungen“
 Dresden-A., Cirkusstr. 37.

Nur echt
 mit der
 berühmten
 Anfermarke.

Richters
Anfer-Pain-Expeller,
 altbewährte schmerzstillende Ein-
 zeihung; zum Preise von 50 Pf. und
 1 M. vorrätig in allen Apotheken.
 Jede Flasche zum Beweise der Ech-
 theit mit der Fabrikmarke Anfer-
 marke, worauf man beim Ein-
 zeichnen wolle.

Zur 100 Teller: Synt. Pfeffer 3 — Weins-
 geist 44 — Kampfer 1,5 — Nelk. Oel (Ros-
 marin, Zimmt, Kardelb. u. s. w.) 2,5 —
 Pfefferminzwasser 15 — Weissem Wasser 15 —
 Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salz-
 mischgel 8 — Glycerin.

Richters
Anfer-Fenchelhonig,
 altbewährtes Beruhigungsmittel
 bei Husten, Keuchhusten und Ver-
 schleimung; wird von allen Kindern
 gern genommen. Preis 50 Pf.
 und 1 M. Beim Einkauf ver-
 lange man ausdrücklich Anfer-
 Fenchelhonig.

Oeffentlicher Dank.
 Meine Tochter hatte die Schwindhust, war mager und halsstehend
 und von der Herden angegriffen. In meiner Verzweiflung ging ich zum
 praktischen Naturheilkundigen Herrn Dr. Weindorf, Leipzig-Berlin. Der-
 selbe entziffte in drei Tagen, wie ich jetzt sehr neugierig, jedoch die-
 selbe Zeit machen wird. Ich habe hiermit Herrn Dr. Weindorf für seine
 Fähigkeiten die besten Dank und kann die wunderbare Wirkung
 dieses Heilmittels allen leidenden Menschen empfehlen, da auch
 meine Verwandten und Bekannte große Erfolge erzielt haben.
 C. Huberzig, Köpenick-Kolossbaumstr. 11, in Neuburg b. Berlin,
 Neue Welt Allee 15.

Ouida. Gesammelte Novellen.
 I. Bändchen. M. 0.60.
 Internationale Verlagsgesellschaft, Berlin W. 50, Geisbergstr. 29.
 Ihre Freunde letzter Jahre, Sophistischer Gedichtes sind
 Ouidas Romane keine Schätze. Aber sie aber erhaben will in schöner
 Sprache mit warmer Gefühl, an jeder, künstlerischer Befähigung und feiner
 Beobachtung der Dinge des täglichen Lebens, der soll zu Ihren Vätern
 greifen: er darf nicht sein. Das er keine Enttäuschung zu gewärtigen
 hat. Der billige Preis von 50 Pf. ist ein weiterer Grund, dem höchsten
 feinen Büchlein eine weite Verbreitung zu sichern.
 Sowohl als Geburtstags-, wie als Weihnachts-
 Geschenk vorzüglich geeignet.
 Gegen Einsendung von M. 0.60 postwendend.

Kappus
 allein ächte
Konkurrenz-Seife.
 Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich
 „Kappus-Seife“, per Stück 25 Pf. Die-
 selbe ist das beste Mittel zur Erzielung u.
 Erhaltung einer gesunden, zarten
 und weichen Haut.
 Allein Fabr. M. KAPPUS
 Offenbach a. M.

**Der Erfolg ist
 grossartig!**

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten,
 krankes und selbst in früherer Zeit kräftigen und stärken, nur durch den Ge-
 brauch reiner **Wohlfahrt-Pomade**, keinen anderen Mittel, mag es heißen,
 wie es will, ist eine solche Pomade nicht selten und heißt nicht in jeder
 Haarwäsche, als die ich selbst benutze u. verheimlichte **Wohlfahrt-Pomade**,
 welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Pomaden** genannt zu
 werden. Jeder, der nur einmal die Wohlfahrt-Pomade versucht hat, wird bei
 derartigen Dingen, indem schon nach einmaligen Gebrauch das Verfallsstadium gänzlich
 aufhört, sowie ein jeder Kopfhaarschwund, überhaupt ein spezifisches
 Wohlfahrtgeheimnis ist. Bei regelmäßigen Gebrauche in die Haare
 geradelt überreichlich, da sonstigen reines Leben im Haar beginnt und daselbst
 von Tag zu Tag dicker und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bade-Seife,
 die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung außerordentlich auf Haut u. Körper
 einwirkt, aber auch zur gewöhnlichen Reinigung der Körper geradezu notwendig ist.
Reines doppelt gereinigtes Rossmark zum Einreiben,
 ätzlich empfindlich. **Universal-Naturheilmittel 1. Grades ohne Konkurrenz.**
 Eine Einreibung von diesem Rossmark bei Zahneflecken, Mundschmerzen,
 Verrentungen, Verwundungen, Geyrenskopf, Heilen oder eitrigen Gleyden, ver-
 alterten Wunden, Verfallsstadium, Kopfhaarschwund, bei Knabenbüchlein, nachdem
 derselben einträglich ist (im vorgenannten Falle von Herrn Landtags-Abgeordneten
 Dr. med. Winfried u. anderen ärztlichen Autoritäten auswärmt empfohlen
 u. verwendet), erzeugt eine schnelle Heilung, Entzündung u. Kräftigung d. H. da
 Rossmark, welches die Poren mit Seife annehmen, alles geronnenes Blut
 zerlegt u. fließen u. Sehnen geschmeidig macht. Tausende von Menschen sind
 schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Uebel befreit u. geheilt worden;
 es sollte daher in jedem Haushalt sein. Bemerte noch, daß Rossmark, Rossmark-
 Seife hegen. Wohlfahrt-Pomade durchaus nicht gemein haben mit vielen
 anderen, große Befehle machen, der Gesundheit nur zu oft nachstellen, mit
 hochliegenden Namen teuer verkauft werdenden Schönheitsmitteln u. ähnlichen
 Präparate nicht ähnlich empfohlen, reichlich geschätzt und nur echt, wenn mit oben-
 stehender Schutzmärke versehen. Täglich gehen bei dem Fabrikanten Anmerkungen
 und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate
 ein. Pomade a. Dose 50 Pf. Rossmark a. Flasche 1 M. Seife a. Stück 50 Pf.

In Berlin zu haben bei: **J. G. F. Schwabe,** Schwabstr. 112.
Max Schwarzlose, Hofstr. 69. In Dresden: **Herrn Hof,**
Hauptstr. 10. In Leipzig: **S. Meiner & Co.,** Nicolaitstr. In München:
Gebr. Schindler, Sendlinger Str. 66. In Nürnberg: **Bäumlers**
Söhne, Am Markt. In Breslau: **S. G. Schwarz,** Erlauer Str. 10.
Versand u. Lager: A. Lucas, Weinböden b. Dresden No. 99.

**Gummi-Typen-
 Druckerei**

(in Bleisatz) mit Typen, extrahiert,
 Zylinderarten, Linien u. Zerkleiner-
 ten in 11 Größen, zum Zusammen-
 setzen und Drucken bei jeder Größe,
 Höhe und Breite, in 1 M. bei Auszeich-
 nungen, hat bei Nr. 24, -schöpfen,
 fast gar nicht gebraucht, in für Nr. 7, 3
 zu verkaufen. Gest. Anfragen erbitte
 unter M. W. 12 an die Exped. der
 Praktischen Mitteilungen, Dresden-
 A., Cirkusstraße 37.

Meine grossen illustriert. Preislisten über
 Uhren Silberwaren, Gold- und
 Uhrenten, Gold- und
 Zeichenrubren in echt
 Gold von M. 20 an, in
 echt Silber von M. 10 an und in
 Nickel von M. 3 an. **Werkzeuge**
 von M. 2.40 und **Regulatore**
 von M. 5.50 an. **Zahngewerke**
 von M. 6 an. **Handlilien** zum
 wasserfesten, Antiquar und nicht fon-
 damentären halbes Betrag. **Albert Schaller, Konstanz Nr. 8b.**

Für 5 Mark franko 1 B. 4
 mit 42 Stk.
Riviera-Veichen-Seife
 Garantie für eine wirklich gute weisse
 weisse **Veichen-Seife**. Kein Absatz. Forts
 währende Nachbestellungen. **Arthur**
Klaemdt, Barf. - Gäß., Eutinmühlend. D.

Haut
 Frau-, Unterleibs-, Nerv-,
 chron. Leiden, Schwäche
 etc. nach wissenschaftl.
 Kenntn. Heilungsverfahren.
Just. Berlin, Chaussee-
 str. 117. Ausw. Brfl. Ansk.
 - 17. Viel Dankeschreib.

Goldene u. silberne Medaille Paris 1900.
Bei Lungenschwindsucht,
 Husten, Athma, Atemnot, Bron-
 chial-Katarrh, Keuchhusten, Asthma,
 Verschleimung, Schloß-
 schmerz, Krampfen im Hals, Nerven-
 schmerz, Zitterkrampf, Ermüdung
 und Schlaflosigkeit trinke man
 sofort bei jezt Jahren erprobten
Pohls Familienthee,
 Bazillentod (Herba Galeosopi-
 dis, Kamillestraw), Allen Ge-
 schäften empfohlen, jährl. Zahl-
 schreibe. Der Erfolg wird Sie
 überzeugen. **Patete a. 1 M.,**
3 Patete 2.50 M., Nr. 3 M. bei
Radm. Georg Pohl, Berlin,
 Brunnenstrasse 157.

Räude - Seife
Parasitia.

Die Parasiten-Seife
 ist das ein-
 zige Mittel
 gegen
 Haut-
 erkrankungen,
 offene Wunden,
 überhöhen alle Hautkrank-
 heiten bei **Gonorrhoe, Schalen,**
Pierden u. Kindern; die Seife wirkt
 nicht nur erweichend u. kühlend, sondern
 verschärft hauptsächlich die Haut, streift
 und Regen an zerfallenden Stellen,
 schließt die Poren, erzeugt neues,
 gesundes Haar und trägt zum guten
 Aussehen der Haut bei. **Bestes Heilmittel**
 mittel gegen **Ungezieher** aller Art.
 Nach langjähriger Erfahrung vorzüglich
 bewährt. **Preis 50 Pf.** Gegen Einsen-
 dung von 20 Pf. in Briefmarken franco
 Zusendung.

A. Lucas, Weinböden Nr. 99.

Obwohl Sie sich einen photograph.
 Apparat kaufen, verlangen Sie die
 Preisliste von dem

Spezial-Versandhaus photogr. Artikel
Ernst Hoxhold,
 Dresden, Schlossstrasse 28.
 Einziges und bestes, erprobte,
 Preisliste am Platze.

Original
Am Glas
Kinderleicht
 ist das Erlernen von

CARLO RIMATEL'S
 echt italienische
Ocarina

(kein Spielzeug, sondern ein reizendes
 J. Musikinstrument mit wundervoller,
 der Flöte ähnlichem Tone. Sofort ohne
 Notenkenntnisse erlernbar. Preis:
 Mk. 1.50, 2. —, 2.50, 3. —, 4. — usw.
 Katalog über 100 anderen Musikinstr.
 mit über 300 Abbildungen frei.

Carlo Rimatel, Dresden-A. 6.
 Inh.: P. K. Kindler Nachf.

Staubsaugen
 ist **früher**

Wenn Geben, gleich-
 viel, ob innerlich oder
 äusserlich, noch nicht von selbst auf-
 gebrochen. Langjähr. Erfolg. Zahl-
 reiche Dankeschreiben, auch über
 Heilung von Magen- u. Leberleiden.
 Letztere beid., sowie angeblich harm-
 lose Wucherungen, sind oft heilbar
A. Stroop, Heilmittel Nr. 84
 - Kreis Wiedenbeck -

Verantwortl. Redakteur: **Wald. Proßberg,** Expeditor, Verlag und Druck: **Josef Faber,** beide in Dresden, Cirkusstraße 37.